

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschland: Nachrichten Dresden
Bundesrepublik: 25 241
Post für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1928 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Hand 1.70 Mark.
Postabzugspunkt für Montag-Mittwoch 3 Mark ohne Postauflistungsgeld.
Gesamtpreis 16 Pfennig.

Die Ausgaben werden nach Dresden berechnet; die einzige 30 mm breite Seite
15 Pf., für außerhalb 40 Pf., Familienanzeigen und Stellungsanzeige ohne Nachschlag
250 Pf., Dienstgebühr 30 Pf., Einzelne Aufträge gegen Bezahlung.

Rücksendung nur mit bestätlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unveranstandene Schreibfehler werden nicht aufgenommen.

Schriftleitung und Geschäftsführer:
Maximilianstraße 38/42
Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konitz 1068 Dresden

Roms Hand über dem östlichen Mittelmeer. Mussolini plant einen Länderblock Italien-Griechenland-Türkei.

Griechenland als Pfeiler zwischen Rom und Angora.

London, 5. April. Von mächtigender griechischer Seite werden nach Berichten aus Athen die Meldungen über Schiedsgerichts- und Nichtangriffspaktverhandlungen zwischen Italien, der Türkei und Griechenland dementiert. Die Zusammenkünste zwischen dem griechischen und türkischen Außenminister in Genf in der vergangenen Woche und zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister in Mailand werden jedoch als Anzeichen für ernste Versuche zur Überwindung der Schwierigkeiten und Missverständnisse zwischen den drei Ländern angesehen. Nach Bekleidung dieser allgemeinen Schwierigkeiten werde der Abschluss eines Paktes zwischen den drei Mächten auch in Athen als möglich erachtet.

Der griechische Außenminister sprach bereits bei der Ankündigung des griechisch-rumänischen Paktschlusses die Hoffnung aus, dass ähnliche Verträge auch mit anderen Balkan- und Mittelmeermächten abgeschlossen werden könnten. Diese Hoffnung im Zusammenhang mit der neuen Zusammenkunft, die der griechische und der türkische Außenminister an Bord eines Schiffes zwischen Brindisi und dem Piräus haben werden, wird als weiteres Anzeichen dafür angesehen, dass Griechenland an einem zwischen Italien und der Türkei zum Abschluss gelangenden Pakt Anteil haben werde.

Der griechische Außenminister bei Mussolini.

Moskau, 5. April. Der griechische Minister des Äußeren, Michalakopulos, der sich auf der Rückreise nach Athen befindet, hatte dem Ministerpräsidenten Mussolini einen Besuch ab. Er hatte gestern noch eine lange heraliche Unterredung mit ihm, die wie die Agenzia Stefani meldet, die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundlichsten Beziehungen bestätigte. Mussolini gab danach zu Ehren seines Gastes ein Essen in seinem Kreise.

Barshau, 5. April. Außenminister Galassi reist am Freitag nach Italien ab. Er hatte gestern noch eine zweistündige Verhandlung mit Marschall Piłsudski, wobei er über die Königberger Verhandlungen berichtete.

Eine Osteramnestie Mussolinis.

Rom, 5. April. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Chef seiner Regierung anlässlich des Osterfestes eine

Anmnestie für Antifaschisten erlassen, die auf Grund des Gesetzes zum Schutz des Staates verurteilt worden waren. Im ganzen handelt es sich um 500 Personen, die der Amnestie teilhaftig werden.

Albanische Grenzsperrung gegen Südslawien.

Bién, 5. April. Die albanischen Behörden haben die Grenzsperrung gegen Südlawien im Gebiet von Durrës in Kraft gesetzt und lassen auch Reisende mit ordnungsmäßigen Passen nicht mehr über die Grenze. Die südlawische Grenzwache hat den Auftrag erhalten, verdächtige Personen aus Albanien die Grenze nicht überschreiten zu lassen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet, aber die Lage erweckt Unbehagen.

Angewählt keine politischen Hintergründe.

Eine Erklärung des albanischen Pressebüros.

Tirana, 5. April. Das amtliche albanische Pressebüro teilt mit, dass die Meldungen Belgrader Zeitungen, nach denen die albanisch-jugoslavische Grenzsperrung im Gebiet von Durrës dazu diene, die Vorbereitungen der mazedonischen Komitats zu verschleieren, abwegig seien. Diese Taktik habe sich an das internationale Abkommen und sei lediglich wegen der Tropheen-Senche, die in Jugoslavien herrsche, getroffen worden. Die Beschuldigung, die mazedonischen Komitats trügen in Albanien Vorbereitungen, enthebe jeder Grundlage. Das Verhalten der albanischen Regierung in dieser Angelegenheit sei vollkommen einwandfrei. Außerdem seien die Maßnahmen der albanischen Regierung gegen die Komitatsländer ausländischen Geländeschaften in Tirana bekannt.

Paris und London ziehen Erkundigungen ein

Besuch im Belgrader Außenministerium.

Belgrad, 5. April. Wie in politischen Kreisen und der französischen Gesandte im Belgrader Außenministerium Erkundigungen über die Lage an der gesperrten albanisch-südlawischen Grenze eingezogen. Das südlawische Außenministerium unterrichtete die Gesandten dahin, dass seitens der südlawischen Regierung alle Vorbereiungen getroffen worden seien, um Auseinandersetzungen an der Grenze zu vermeiden. Die Grenzbehörden seien angewiesen, keine Verdächtigen aus Albanien auf südlawisches Gebiet gelangen zu lassen. Die bisher gültigen Grenzscheine für die Einreise an der albanischen Grenze seien aufgehoben worden.

Trotski aus Rußland entflohen?

Angeblicher Grenzübertritt nach Lettland.

Auslese der Mittelungen einer Rigaer Russenzeitung.

Berlin, 5. April. Von Paris aus wurde gestern das Gerücht verbreitet, Trotski, der Führer der russischen kommunistischen Opposition, sei in seinem sibirischen Verbannungsort von einem jungen Armenier, einem Anhänger der herrschenden kommunistischen Gruppe, durch einen Revoltschuss in den Rücken verwundet worden. Aus Moskau wurde sofort erklart, dass dieses Gerücht erfunden sei. Hierzu weiss die in Riga erscheinende russische Zeitung „Sewodnja“ unter der Überschrift „Geheimnisvolle Wauderer an der leichten Grenze“ zu berichten, dass in der Nacht zum 1. April zwei Grenzbeamte unweit des Ortes Sliupe eine Gruppe von Personen, die bereits die Grenze Lettlands überschritten hatte, bemerkten. Unter diesen Personen befand sich auch eine Frau. Die Grenzwache hielt die Verdächtigen auf. Diese erklärten auf die Frage der Wache, wer sie seien, dass sie soeben die Grenze überschritten hätten und darum hätten, dem Chef der Grenzwache vorgeführt zu werden, dem sie die notwendigen Ausklärungen geben würden. Die Grenzwache führte die Unbekannten zur Station Sliupe und übernahm sie dem Chef der Wache.

Bald verbreitete sich auf der Station das Gerücht, dass die Gruppe der Verhafteten aus führenden Bolschewisten bestehen und dass sich unter ihnen Leo Trotski befände. Der Chef der Wache setzte sich daraufhin mit den Behörden in Riga in Verbindung. Aus Riga traf der Befehl ein, die Verhafteten unter strenger Bewachung nach dem Städtchen Rēzekne zu bringen, wohin mit einem Extrazug die Vertreter der politischen Polizei, des Ministeriums des Äußeren und der Militärbehörden kommen sollten. Aus Riga melde dann der Spezialkorrespondent der „Sewodnja“, dass

tatsächlich unter den Personen, die die Grenze überschritten, sich Leo Trotski mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem Sohn befanden.

Die Behörden hätten sich aber geweigert, irgendwelche Auskünfte zu geben, und so sei unbekannt, ob die Verhafteten nach Riga gebracht wurden, oder ob sie in Riga verblieben. Trotski habe ein Visum in nach Deutschland oder Frankreich verlangt. Er habe sehr abgespannt ausgesehen und den Vertretern der Rigaer Behörden Telegramme zur Weiterleitung an Suworin, Romain Rolland, Ruth Fischer und Maxim Gorki übergeben. In diesen Telegrammen erfuhr Trotski

eine Freunde, ihm und seiner Frau Visa zu beschaffen und der ausländischen Presse Mitteilungen über seine Flucht aus Sibirien zu machen.

Älter liegen in Berlin irgendwelche Bestätigungen dafür, dass diese Angaben des Rigaer russischen Emigrantenblattes zutreffen, noch nicht vor.

Polens Arbeit an seiner Armee.

Warschau, 4. April. Der polnische Generalstab ist eifrig darauf bedacht, die polnische Armee qualitativ zu verbessern. Eine besondere Schulabteilung des polnischen Generalstab unter Führung des Chefs des Schulwesens beim polnischen Generalstab hat in den letzten Wochen eine Studienreise nach Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei unternommen. Sie ist jetzt nach Warschau zurückgekehrt und hat, wie die polnischen Blätter berichten, viel Studienmaterial zusammengetragen und viele Erfahrungen gesammelt. Man erlebt auch hieraus wieder, dass die Deutschland umgebenden Militärmächte nicht an einer Fertigung denken.

Entspannung zwischen Sejm und Regierung?

Warschau, 5. April. Marschall Piłsudski hat gestern den Besuch des neu gewählten Sejmabgeordneten Daczynski erwidert und blieb 1½ Stunde bei ihm. Dieser Besuch wird in parlamentarischen Kreisen als Zeichen der zwischen Regierung und Sejm eingetretene Entspannung ausgesezt. Marschall Piłsudski kündigte Daczynski an, dass er an den Beratungen des Haushaltsausschusses über das Militärbudget teilnehmen wird.

Affentlat auf einen schwedischen Marineoffizier.

Malmö, 5. April. In Karlskrona, der Hauptstation der schwedischen Kriegsflotte, wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Bombenattentat gegen die Wohnung des Regatenkapitäns G. Wackenmeister verübt. Die Bombe wurde gegen ein Fenster geworfen, an dem der Regatenkapitän an seinem Arbeitsplatz saß, traf aber nicht das Fenster, sondern fiel auf ein Verandaobach, wo sie explodierte. Gegen 30 Fensterscheiben wurden zertrümmt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Von den Toten fehlt bisher jede Spur. Bei den Verlusten der Marinestation wird zurzeit wegen Lohnstreitigkeiten gekämpft.

Adam Roeder will nicht mehr kandidieren.

Berlin, 5. April. In der neuesten Nummer seiner „Süddeutschen Konferenz“ teilt Adam Roeder, der bisherige evangelische Reichstagabgeordnete des Bezirks, mit: „Gegenüber alterhand Nachrichten stelle ich fest, dass ich schon vor geraumer Zeit, im November 1926, an die magazinierende Stelle habe die Nachricht gelangen lassen, dass ich eine Kandidatur zum Reichstag nicht wieder annehme. Neben Gründen rein persönlicher Art sind es politische Erwägungen, die mich zu diesem Entschluss bestimmen. Insoweit meine publizistische Tätigkeit überhaupt eine Bedeutung hat, dürfte sie sich wohl am nutzbringendsten auswirken, wenn sie von fraktionellen Bindungen befreit ist. Doch ich nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, dass eine richtig veränderte Zentrumspolitik, unbeschwert von einsitzigem Nationalsozialismus, eine politische Notwendigkeit bedeutet, ist selbstverständlich.“

Adam Roeder hat sich immer als der radikalste einer im Kampf gegen die Rechte gebärdet. Nun mehr sieht er ähnlich wie Birth vor dem Zusammenbruch seiner einseitigen Politik und findet offensichtlich keinen vernünftigen Ausweg.

Kreudell Kandidat in Frankfurt a. O.

Berlin, 5. April. Der Landesverband Frankfurt/Oder und Grenzmark der Deutschen Volkspartei hat gestern beschlossen, als Spitzenkandidaten für die Reichstagwahl den Reichsinnenminister v. Kreudell anzustellen.

Stresemann reist nach Bayern.

München, 5. April. Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, ist vorläufig in Aussicht genommen, dass Dr. Stresemann in der zweiten Hälfte des Monats Mai in München in einer großen Versammlung sprechen wird. Vor den Wahlen beabsichtigt Dr. Stresemann sich für etwa 14 Tage nach Bayern zu begeben, um sich dort in verschiedenen Orten seines neuen Wahlkreises für die Gewinnung des Mandats einzusetzen.

Das Handwerk warnt vor Erhöhung der Reichsbahn tarife.

Berlin, 5. April. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat sich mit einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gewandt und darin lebhafte Einwände erhoben. Zur Begründung der ablehnenden Stellungnahme wird darauf verwiesen, dass eine Erhöhung der Tarife ohne jeden Zweifel eine verhängnisvolle Teverungswelle nach sich ziehen würde. Wenn in diesem Falle auch auf die unlängst erfolgte Erhöhung der Posttarife Bezug genommen werde, so enthebe dies jeder Beweiskraft, da die Tarife der Reichsbahn schon längst an die Geldentwertung und den allgemeinen Teverungsrückgang angepasst seien. Die Eingabe verzerrt mit alter Entschiedenheit im Interesse der gesamten Volkswirtschaft eine Ablehnung der beabsichtigten Erhöhung.

Eine Stellungnahme der Schwerindustrie.

Düsseldorf, 5. April. Der Vorstand der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gab in seiner fürstlich abgehaltenen Sitzung nach Betonung der bedenklichen Folgen einer Gütertariferhöhung für die Gesamtirtschaft dem Bunde Zuspruch, doch es der Reichsbahn durch Bekanntmachung des Bunde Zuspruch ermöglichte, sich die erforderlichen Mittel zu verschaffen. (W.D.B.)

Ein Holländer in Siehl erschossen.

Paris, 5. April. An der deutsch-französischen Grenze bei Siehl hat sich, wie „Petit Parisien“ aus Straßburg berichtet, ein Zwischenfall angetragen, der vielleicht noch diplomatische Folgen haben kann. Als ein aus Deutschland kommender Zug bei Siehl eintraf, verlangte ein deutscher Grenzgendarmer von einem Reisenden die Ausweispapiere. Als dieser sich nach dem französischen Gebiet flüchten wollte, wurde er von deutschen Eisenbahnen und Gendarmerie eingeholt und nach der Polizeistation gebracht. Bei dem Verhör habe der Verhaftete angegeben, dass er Kaufmann heisse und holländischer Staatsangehöriger sei. Er wurde dann unter Bewachung nach dem zuständigen Gefängnis übergeführt, unternahm aber während eines Fluchtversuchs, bei dem er durch einen Revolverschuss des deutschen Gendarms getötet worden ist. Eine Bestätigung dieses Vorganges liegt von deutscher Seite bisher noch nicht vor.

Ausbruch einer Naphtha-Quelle in Ost-Oberschlesien.

Wich, 5. April. Auf dem Fürstlich Breslauer Gelände bei Altdorf ist vor einigen Tagen der Ausbruch einer Naphtha-Quelle erfolgt. Der Ausbruch erfolgt periodisch, aller 20 Minuten. Eine Spezialkommission untersucht zurzeit die Ertragsfähigkeit der Quelle, der ersten Polnisch-Oberschlesien.

Die Leiden der deutschen Minderheiten.

Das unerträgliche Deutschtum Südtirols.

Kundgebungen in Pustach.

Wien, 5. April. In der Schule des Südtiroler Städtchens Pustach kam es zu lärmenden Szenen. Die Kinder erklärten der italienischen Lehrerin, daß sie nicht mehr italienisch, sondern ihre Muttersprache, deutsch, lernen wollten. Als die Lehrerin diesem Wunsche nicht nachkommen wollte, stießen die Kinder über sie her und drohten sie zu verprügeln, worauf sich die Lehrerin gezwungen sah, die Schule fluchtartig zu verlassen.

An der Nacht derselben Tages wurde von Unbekannten auf den beiden Kasernen der Stadt sowie auf anderen Amtsgebäuden die Tiroler Fahne gehisst. Es kam zu einer wilden Hetzjagd nach den Tätern, wobei dreißig Personen verhaftet wurden.

Terror gegen Deutsche in Slowenien.

Gewaltsame Entfernung deutscher Ausschreitungen in Marburg.

Wien, 5. April. Gestern wurden in Marburg an der Drau die deutschen Ausschreiter beim Sekretariat des politischen und wirtschaftlichen Vereins der Deutschen und der Deutschen Liga für Volksbund und Volksverband, sowie im September vorigen Jahres zusammen mit anderen unerkannt gebliebenen Polen den deutschen Gemeindevertretern, ohne daß die Polizei, die in unmittelbarer Nähe ihr Wachtlokal hat, eingedrungen wäre. Wenige Tage zuvor wurden vom Polizeikommissariat in Marburg die deutschen Ausschreiter ohne irgendwelche gesetzliche Grundlage beauftragt. Der Verteilung des Polizeikommissariats in Marburg ist ein aus Italien stammender slowenischer Emigrant, der durch seine deutsehndiutnische Haltung und durch seine herausfordernde Beleidigung an den gegen Österreich gerichteten Karinier Ausschreitungen, sowie durch seine Verbindung mit der faschistischen slowenischen Organisation Orsuna bekannt ist.

An Pergeler Mietungskreisen wird man den Heißspornen durchaus nicht dankbar sein, weil man hier ein freundliches Verhältnis mit Deutschland sehr begrüßt.

Ungarische Unduldsamkeit gegen Deutsche.

Berlin, 5. April. Die Haltung der Ungarn gegenüber den Bestrebungen des Staates um ungariškische Deutschkultur auf Pflege ihrer Sprache und Deutschlandsarbeit wird immer unverhältnismäßig. Nachdem Prof. Blechner-Budapest im Parlamentsausschuß von Nederven aller Parteien wegen seines Eintrittes für die Kulturbewegungen als „Panzermann“ aufs schwere angegriffen worden ist, und nachdem gegen den deutschen Botschafter Huber aus Oedenburg wegen seiner Kritik an der Vorstellung verfassungsmäßiger Rechte ein Verfahren eingeleitet worden ist, trifft nunmehr die Nachricht

ein, daß Kaplan Grätz vom Bischof von Stuhlsweidenburg strafversetzt worden ist, weil er in einer Versammlung der deutschen Gemeinde Eich eine deutsche Ansprache gehalten hat.

Schikanen gegen einen Kläger vor einem tschechischen Gericht.

Prag, 5. April. In einem beim heisigen Landesgericht geführten Prozeß wurde gestern dem Kläger aufgezeigt, die gesamten Akten in tschechischer Uebersetzung dem Gericht vorzulegen. Diese Akten haben einen solchen Umfang, daß die Uebersetzung einer Ueberzeugung bei täglich achtstündiger Arbeitsszeit durch eine Person etwa vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen würde. Die deutschen Prager Zeitungen fragen, wie eine solche Verfügung mit den Gründen der Prozeßordnung in Einklang zu bringen sei und wie möglich sei, den Kläger wegen der Ungeheuerlichkeit des Sprachengesetzes zu einem solchen unfruchtbaren Aufwand an Zeit und Arbeit zu zwingen.

Polnische Rechtsprechung.

Kattowitz, 5. April. Die drei Aufständischen, die im September vorigen Jahres zusammen mit anderen unerkannt gebliebenen Polen den deutschen Gemeindevertretern aus dem Heimwege von einer Versammlung überfallen und schwer mishandelt hatten, sind von der Katowizer ersten Strafammer zu je fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt und hervorgehoben, daß eine exemplarische Bestrafung infolge der Brutalität des Überfalls erfolgen müsse.

Schluß der Anzeigen-Annahme

für die

Osternummer

Sonnabend vormittag 9 Uhr
für Familienanzeigen 10 Uhr

Benesch' Wühlarbeit gegen das alte Österreich.

Die Memoiren des tschechoslowakischen Außenministers veröffentlicht.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hat soeben seine Memoiren veröffentlicht, die bisher allerdings nur in tschechischer Sprache vorliegen. Ein besonders interessanter Abschnitt dieser Memoiren behandelt seine Flucht aus Österreich-Ungarn im Jahre 1915 und seine Wühlarbeit im Auslande. Benesch hat noch verhältnismäßig lange im kaiserlichen Österreich bleiben können. Nur flüchtete aus Angland entflohen er sich erst, als Karamir und Masaryk verhaftet worden waren und Masaryk ihn aufforderte, zu ihm ins Ausland zu kommen. Benesch' Paß war für Ausländer reisen ungültig. Er überquerte deshalb am 1. September 1915 unter Mithilfe eines befremdeten Militärs die Grenze nach Bayern, da er nichts darunter rechnete, mit seinem nunmehr geläufigen österreichischen Paß leichter von Deutschland, als von Österreich nach der Schweiz zu kommen. An der Schweiz traf er Masaryk, und beide verlegten nun das Zentrum der tschechoslowakischen Auslandsaktion nach Paris und London.

Am 1. Februar 1916 hatte Benesch eine offizielle Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Vriond, der seine Sympathie für die Aserbaidschaner. Österreich-Ungarn ausprach. Damals wurde der tschechoslowakische Nationalrat konstituiert, dessen Generalvertreter mit dem Sie in Paris Benesch wurde. Die Propagandaarbeit wurde in vollem Umfang aufgenommen, vor allen Dingen bei der Presse, bei den Freimaurern, bei der Liga

für Menschenrechte, bei den Sozialisten mit Albert Thomas an der Spitze und bei den Katholiken. Am längsten war der berühmte französische Slawist Ernest Denys, nach dem die tschechischen später einen Prager Bahnhof benannt haben. Benesch' ganze später im Lichte der europäischen Öffentlichkeit bewährte Geschicklichkeit wurde auch bei den Verhandlungen über die Schaffung der tschechoslowakischen Legionen klar. So lehrte er durch, daß der Nationalismus auf die tschechoslowakische Nation geleistet wurde. Die Kommandosprache wurde tschechisch, als oberste politische Autorität galt der Nationalrat. Benesch dient an alles: Er läßt sich zufließen, daß die tschechoslowakische Armee niemals geschlossen an der Front eingesetzt werden soll, denn er fürchtet, bei dem mörderischen Charakter der Westkämpfe könnte sie mit einem Schlag vernichtet werden.

Benesch ist es auch gewesen, der in zwölftägiger zäher Arbeit bei dem zunächst über diese Vorderung ganz verblüfften Balfour die Anerkennung des tschechoslowakischen Nationalrats als „eigentümliche Vertretung der tschechoslowakischen Regierung“ durchleitete, auf Grund deren dann Masaryk bald darauf in Washington die vorbehaltlose Anerkennung des Nationalrats als tatsächliche Regierung durch die Vereinigten Staaten erwirkte. Ende September 1918 bestreite wurde das formelle Bündnis der Tschechoslowakei mit Frankreich unterzeichnet. In den Wochen bis zum Waffenstillstand hat dann Benesch selbstständig gehandelt. Er hat die mit Masaryk erst für den 8. November, dem Jahrestag der Schlacht am Weißen Berg, vereinbarte Proklamation der tschechoslowakischen Regierung mit Masaryk als Ministerpräsidenten und Benesch als Außen- und Innensenator bereits am 14. Oktober erlassen. Das war der Todesstoß für das Habsburger Reich.

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper, Opernhaus. In der Aufführung des „Partisan“ am Sonnabend singt Adolph Schoeßlein die Partie des Gurnemans.

Montag, den 9. April, außer Aufführung: „Mündine“ mit Angela Kolnai in der Titelpartie, Liesel v. Schuch, Max Lorenz, Friederich Blaschke, Robert Büssel, Elfiere Hobertkorn, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Julius Püttlich, Tänze mit Susanne Dombrowski, Hilde Braun, Hilde Schlesien, Gino Neppach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Staeemann. Anfang 7 Uhr.

Die an diesem Tage auffallende Anrechtsvorstellung der Reihe A wird Sonntag, den 15. April, mit einer Aufführung von „Nido“ nachgeholt.

Dienstag, den 10. April, Anrechtsreihe A: „Lohengrin“ mit Max Hitzel in der Titelpartie, Elisa Glässner, Friederich Blaschke, Eugenie Burkhardt, Ivar Andresen, Paul Schößler. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Otto Erhard. Anfang 6 Uhr.

Schauspielhaus. Am Ostermontag beginnt die Vorstellung von Goethes „Faust“ mit Lindner als Faust, Ponto als Mephisto, Antonia Dietrich als Gretchen) schon um 15 Uhr.

Am Ostermontag wird außer Aufführung die Posse „Penzion Schöller“ von Lauffe gegeben (Musikalisierung nach Suppe, Schöbel u. a.) von Arthur Ehrl. Anfang 15 Uhr.

Dienstag, den 10. April (Anrechtsreihe A), das fürstlich neu einstudierte Schauspiel „Die Bildende“ von Heinrich Höfen. Anfang 15 Uhr.

Die Ausgabe der Schauspiel-Anrechtskarten für den vierten Teil der Spielzeit 1927/28 (sechs Vorstellungen der Reihen A und B) erfolgt von Montan, den 10. April, bis mit Donnerstag, den 10. April 1928, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an den Anrechtskassen des Schauspielhauses.

** Albert-Theater. Kartierung Erstaufführung von Höfens „Peer Son“; Dieterle: Heinz Leo Fischer. Regie: Hermine Werner. Musikalische Leitung: Kapellmeister Erich Schneider. Erste Wiederholung Sonnabend, den 7. April, 15 Uhr.

** Spielplan der Komödie vom 9. bis 16. April. Montag bis Sonnabend: „Die Tochter ihres Sohnes“. Sonntag (15.1): norm. Gohspiel. Heinrich Beorne „Hinkemann“; abends „Die Tochter ihres Sohnes“. Montag: „Sehn“ Wädel lernen beitreten“.

** Spielplan des Stedens-Theaters vom 8. bis mit 16. April. Jeden Abend, sowie Sonn- und Feiertags nachm.: „Broadway“.

** Spielplan des Central-Theaters vom 9. bis mit 16. April. Abendlich 8 Uhr Goldspiel. Felix Schulte und Ulrich Gleest „Aufführung“ Sonntags nachm. 15 Uhr bei kleinen Preisen. An der Johanniskirche! Am Kartierung und Sonnabend finden zwei große Varietévorstellungen mit den internationalen Attraktionen statt.

** „Welsbad“-Aufführung des Römhild-Chores. An Stelle der plötzlich erkrankten Frau Wagner-Straub, Berlin, wird Dr. Semmel, Dresden, die Sopranoartie in der am Kartierung in der Martin-Luther-Kirche stattfindenden Meissner-Aufführung singen.

** Ein literarischer Sonderabend. Am Hintergrund auf Schuberts 100jährigen Todestag (Herbst 1928), auf dessen feierliche Begehung die ganze Kulturmelde schon jetzt vorbereitet, veranstaltet Dr. Karl Voll und Erich Ponto am 11. April im Festsaal der Harmonie einen Schubert-Avend. Dr. Karl Voll spricht über Schuberts menschliche, häuslerliche Eigenart; Erich Ponto erzählt und Heiteres von Schubert selbst und aus dem Alt-Wiener Schubertkreis.

** Sonnabendabend in der Kreuzkirche. In der nächsten Sonnabendveit des Kreuzhauses wird Bachs „Osterkantate“ Halt im Gedächtnis Jesu Christi erstmals gesungen. Der mächtige Chorangstalt baut sich aus zwei lebendig sich voneinander abhebenden Themen auf, von denen momentan das erste durch die bezeichnende Darstellung des „Haltens“ sich sofort bemerkbar macht. Besonders bewegend ist ein „Aria“ genannter Tortay, in welchem der Bach, als Stimme des Auferstandenen gedacht, in vier Ablagen sein herrliches „Artele“ sei mit ewig“ singt, während die drei anderen Stimmen in lebhafter Bewegung die Hilfe des Herrn erleben.

** Der letzte Kammermusik-Avend in der Versöhnungskirche, der auf den 11. April angekündigt war, muß verschieben werden und findet nun endgültig Donnerstag, den 19. April, abends 15 Uhr statt.

** Konzertnachrichten. Die einzige Wiederholung des „Te Deum“ von Walter Braunfels findet Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus statt. — Schlußsingt Freitag, den 12. April, 8 Uhr, im Vereinshaus. — Eltern von Cleve-Peglano am Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Karten bei Kies.

** Beethoven „Rennit“ im Volkshühnkenkonzert. Nun hat auch Wörtele mit der Dresden Philharmonie die herkömmliche Osteraufführung des Beethovenischen „Rennit“ gebracht. Man konnte viel Freude an dem Abend haben, nicht zuletzt wegen des vollen, mit einer wirklich annehmbaren Hörerfahrt dichtgefüllten Saales, der ernst Neugnis für die edle Vollständigkeit des Werkes ablegte. Aber auch die Aufführung an sich gewann ansehnlichen künstlerischen Rang sowohl durch den ebenso lebendig wie schildvoll gestaltenden Dirigenten, wie durch das Orchester und den von der Singakademie gestellten Chor. Das Soloquartett führte lebendig den schönen Sopran Lotte Schräder, auch die Durchführung des Bachsolos (Martin Ehrlich) hatte stimmliche Qualitäten, während bei den Solisten der Mittelstimmigen, Elfiere Hobertkorn (Alt) und Richard Altherr (Tenor), mehr das musikalische Stilgefühl den Eindruck bestimmte. Die Aufführung löste große Begeisterung aus.

E. S. ** Johannes-Passion in der Frauenkirche. Tiefachende Eindrücke hinterließ die Wiedergabe von Bachs „Johannes-Passion“ in der Frauenkirche unter Leitung von Erich Schnetzer, der sich die Aufgabe gestellt hat, die kirchlichen Feste durch Darbietung von größeren Musikwerken auszufüllen, und zwar unter der Zusammenfassung von Märtinen, die ihm als freiwilliger Kirchenchor und als Mozartvereins-Orchester zur Verfügung stehen.

Ein guter Gebanke, der im Hinblick auf die wohlgelegene Veranstaltung am Mittwoch viel Erfolgsaussicht verheißt. Der Chor ist stimmlich klangerönt, besitzt und vorzüglich diszipliniert. Mächtigvoll kam die gewaltige Einleitung „Herr, unter Herrscher“, zur Gestaltung, erregend tief das „Auge wohl“ mit dem zu Sonnenglanze gestalteten Schlußchorale.

Hertliches und Sächsisches.

Das Visum gesunken, der Grenzausweis geblieben.

Die Aufhebung des Passausweises in der Tschechoslowakei ist nun heute endlich Wirklichkeit geworden. Alle Bedenken, daß die Zeitungsnachrichten über die Aufhebung nicht stimmen könnten — gewiß hat es bis zuletzt notorische Zweifler gegeben —, sind also nunmehr behoben, die Sache ist „amtlich“. Schon ab heute können deutsche Staatsangehörige das Gebiet des tschechoslowakischen Staates und umgefechtet tschechoslowakische Staatsangehörige das Gebiet des deutschen Staates über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit auf Grund des gültigen Nationalpasses ohne Visum betreten und verlassen. Die Bestimmungen des Passgesetzes über die Ausstellung von Familienpaß, wonach die Ehefrau und Kinder bis zu fünfzehn Jahren im Paß mit aufgenommen werden können, sind auch hier Anwendung; ein Familiennaß kann aber auch einzeln benutzt werden. Dagegen werden die Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr von der Passbesitzung nicht berührt. Innerhalb der zehn Kilometer-Zone ist der Grenzübergang für die Grenzbewohner ohne Paß nach wie vor nur mit dem Grenzausweis ausgestattet. Der Grenzübergang ist der Grenzübergang für die Grenzbewohner ohne Paß nach wie vor nur mit dem Grenzausweis ausgestattet. Der Grenzübergang ist der Grenzübergang für die Grenzbewohner ohne Paß nach wie vor nur mit dem Grenzausweis ausgestattet.

Der 80. Geburtstag von Geheimrat Ellenberger.

Trotzdem Geheimrat Ellenberger gebeten hatte, wegen seines ungünstigen körperlichen Zustands von allen mündlichen Glückwünschen abzusehen, erhielten zahlreiche Gratulanten. Darunter eine Abordnung der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, der sich Prof. Trautmann von der Tierärztlichen Hochschule Hannover angegeschlossen hatte. Der Dekan der Fakultät, Prof. Klimmer, hielt eine Ansprache, dann erfolgte die Übergabe eines dem Jubilar gewidmeten, wissenschaftlichen Werkes von Geheimrat Baum (Schüler von Ellenberger). Die Tierärztliche Hochschule Hannover übergab durch Prof. Trautmann eine kostbare gebundene Adresse. Dem Jubilar wurde ferner mitgeteilt, daß zu der Ellenberger-Sitzung an der Fakultät in Leipzig, die schon zu seinem 80. Geburtstag errichtet worden war, durch die Inflation aber größtenteils vernichtet wurde, 500 Spender Beitrag gezeichneten. Diese Nachricht war für das große Geburtstagsfest eine große Freude. Ferner übertrug Ellenberger seinem Konsil eine wertvolle Adresse im Namen des Vereins Hünischer Tierärzte.

Barter Dr. Rauch überbrachte die Glückwünsche der Reformierten Gemeinde. Der Vorsitzende des Vereins Sächsischer Städtetierärzte gratulierte namens des Vereins. Prachtvolle Blumenpäckchen ließen von verschiedenen Seiten ein, darunter von den drei Corps und einer Landsmannschaft, denen der Jubilar als Ehrenmitglied angehört. Das Corps Saxo-Borussia, dem Ellenberger 40 Jahre angehört, überreichte außerdem eine Adresse. Während des ganzen Tages trafen Schreiben von Behörden, Briefe von in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten und über hundert Telegramme ein.

Ergebnislose Verhandlungen in der Metallindustrie.

Bei den am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts in der sächsischen Metallindustrie ist es zu keiner Einigung gekommen. Es wurde lediglich über den Plantenartis gesprochen, während die Lohnfrage unberührt blieb. Dabei wurde der Schiedsspruch von den Vertretern der Arbeitnehmer abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände nahmen den Schiedsspruch an und beantragten seine Verbindlichkeitserklärung.

Dománe

Die milde Cigarette

Hoch charakteristisch gelang die leidenschaftliche Eigenart der Judentüre. Es erwachten dramatisch belebte Szenen von hoher Vollkommenheit. Einige weniger sichere Einfälle im zweiten Teile sollen dabei nicht schwer ins Gewicht. Schneider's belebendes Dirigiergesicht überbrückte die kleinen Schwächen. Unter den Solisten stand Robert Burg mit einer wahren Götterstimme oben. Sein Pilatus wirkte durch diese Einführung überzeugend. Das ganz wunderolle Arioso „Verehrte, meine Seele“ drang zum Herzen gründen. Den Christus sang Fritz Friedrich mit anerkennenswerten Gelingen. Die dem Textwort angewandte Sorgfalt kann als vorbildlich gelten. Die anspruchsvolle Partie des Evangelisten hatte der Berliner Opernsänger Paul Steibler-Walter übernommen. Sein Tenor ist nicht gerade von bestechendem Wohlklang. Es fehlt am Ausdruck der Höhe im Piano, auch an deutlicher Aussprache und an Verfeinerung der Vocalionen. Nicht schwach, zumal die Erfassung der Aufgabe Intelligenz und bemerkenswerten Singsinn befandete. Stimmlid und musikalisch betätigten sich die beiden Solistinnen Cläre Born und Helene Jung in ausgezeichneteter Weise. Sie sangen ihre Arten erstaunlich schön. Das Orchester des Mozartvereins hielt sich außerordentlich wacker. Mitunter hatte man das Gefühl, als ob eine etwas reizende Belebung recht wohl am Platze gewesen wäre. Sehr bestechendes Erfüllung fanden die sozialen Aufgaben mit Kammervirtuos Alwin Starke als Vertreter der Orgel Kantor Johannes Herklotz. Die Aufführung war gut besucht. Sie war reich an erbauenden Momenten.

E. P. ** Die Petenz-Oper führte am Mittwoch im vollbesetzten Volkswohl-Theater saal erneut Vorchings „Bar und Zimmermann“ auf, und zwar in einer neuen Bearbeitung fast aller Hauptrollen. Den Baraten sang und spielte diesmal ein von Hans Erben gelangtechnisch geschulte Bühnensänger, Rudolf Großmann. Sein Bariton klingt recht gut und entbehrt nicht der Kraft und Fülle, steht aber noch zu tief im Halse. Sehr glänzendes Eindruck machte ein zweiter Schiller Erben, der Bassist Walter Schöttner, als englischer Gesandter, sowohl gesanglich als auch darstellerisch. Von guter Schule und kl

Kein günstiges Osterwetter?

Die Entwicklung der Witterung seit dem Aprilbeginn lässt erkennen, dass unsere Ankündigung einer längeren regnerischen Osterrichterperiode, die sich vermutlich bis tief in den April hinein erstrecken wird, vollkommen richtig war. Noch sind größere Teile Nord- und Ostdeutschlands von ergiebigeren Regenfällen bis zur Mitte der Woche verschont geblieben; aber schon hat eine neue Regenfront das mitteleuropäische Festland erreicht, und der sehr ausgedehnte, tiefe Sturmwind über dem Norddeichland, der diese jüngste Wetterverschlechterung verursacht, wird vor dem Ende des ersten Monatsdrittels wohl kaum in seinen Auswirkungen überwunden sein.

Das Wortschatzen der mitteleuropäischen Tiefdruckforschung nach oben macht der Wärme auch im östlichen Mitteleuropa ein Ende; ein Vorstoß des Azorenmaximums blieb ohne nachhaltigen Einfluss auf die Wetterlage, da das neue Islandsturmfront das Hoch noch wieder abbaute, so dass es im Westen und Süden nur vorübergehend bei rückdrehenden Winden zur Erwärmung kam. Das Regengebiet der neuen Sturzlinie hatte Mittwoch nachmittag bereit, ostwärts vorzurücken, das mittlere Norddeutschland erreicht, und die Niederschläge durschnitten sich während der nächsten Tage bei langsam sinkenden Temperaturen noch häufiger wiederholen, wobei die westlichen Winde besonders im Norden noch ausfrischen werden. Für die Feiertage ist vermutlich mit kühlem, veränderlichem Wetter zu rechnen. Immerhin werden die Tage von Karfreitag bis Ostermontag nicht alle das gleiche Gesicht zeigen, und längere Perioden der Aufheiterung mit Sonnenchein darf man erwarten. Allerdings besteht namentlich von Montag ab für den Fall nächtlicher Aufheiterung auch die Gefahr von Bodenschäden.

Der zehnprozentige Anstieg auf die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsrechnungen der Sächsischen Werke. Aus unserem Feiertagskreis schreibt man uns: „Zu der in Nr. 165 dieses Blattes gebrachten Befürchtung des Verbandes Sächsischer Industrieller wird dieser Anstieg unter dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit beprochen und als „Steuerverhebung“ bezeichnet. Dieser Standpunkt ist meiner Ansicht nach nicht zu treffend. Die Stadt ist Lieferant von Wasser, Gas und Elektrizität zu vorher von ihr befaßtgegebenen Preisen. Gewissensfrei wie sonst ein Kaufmann während einer Lieferungsperiode berechtigt ist, den bedungenen Preis einzufordern zu erhöhen, ist es auch die Stadt. Will sie die Preise erhöhen, so muß sie dies vor Beginn einer neuen Lieferungsperiode tun, dann kann sich der Verbraucher danach einrichten. Ich glaube nicht, daß die Stadt bei einer gerichtlichen Entscheidung über diese Maßregel Recht erhalten würde.“

Abschiedsworte im Weißnitz-Gymnasium. Am Feiertag fand eine interne Feier zur Verabschiedung des Oberstudiendirektors i. R. Dr. Polan statt, der nach der öffentlichen Abberufung des Oberstudiendirektors Dr. Boehm dessen Amtsgeschäfte und Unterricht von Elternkindern bis Ostern übernommen hatte. Korrektor Dr. Höhler sprach ihm im Namen des Lehrkörperns den herzlichen Dank für die dem Gymnasium erwiesene Treue aus. Dadurch tat für die Schülerschaft der Oberprimaier Johannes Schneider. In seinen Abschiedsworten gab Rektor Dr. Polan indes bedenktreicher Freude darüber Ausdruck, daß es ihm trotz seines Alters vergönnt gewesen sei, noch einmal seine Kräfte der ihm so teuren Anstalt widmen zu können.

Ostfahrtentag der Deutschen Demokratischen Partei. Am Sonntag, dem 15. April, findet in Dresden der Sächsische Tag der Deutschen Demokratischen Partei statt, der auch die Kandidatenliste für die Reichstagwahl im Wahlkreis Dresden-Bautzen festlegen wird. Zu der Spalte wird wieder Reichsminister a. D. Dr. Küla stehen.

Niedliche Dresdner Kinder. Die im Kindererholungsheim des Landesbauamtes für Arbeiterswohlfahrt im Schloss Großsedlitz untergebrachten Kinder treffen Sonnabend mittags 12.45 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Angehörigen werden gebeten, sich dort pünktlich zur Abholung der Kinder einzufinden.

Zur Tariffrage der Bankbeamten. Der Zweigverein Dresden des Deutschen Bankbeamten-Vereins nahm in seiner letzten Versammlung Stellung zum Schiedsspruch u. ch. zur Erneuerung des Reichstarifvertrages und zur Neuregelung der Gehaltsfülle. Einstimmig wurde der Beschluss gefasst, die Zeitung zu erufen. Nachverhandlungen beim Reichsarbeitsministerium zu beantragen, um über verschiedene Punkte des Schiedsspruches, namentlich über die Deggendorf-Sonderabteilung erneut Beratungen und weiteres Entgegenkommen zu ermöglichen.

Steirischer Kinderbetrieb in Sachsen. Im Kinderheim Neusorge bei Mittweida traf durch Vermittlung des Kuratoriums für Kriegswaisen und Kriegsteilnehmerkinder in Graz eine steirische Anzahl steirischer Knaben und Mädchen

zu dreimonatigem Erholungsauenthalt ein. Die Leitung des Transportes lag in den Händen der katholischen Jugendfürsorgervereine Adolf Kristen und Joseph Paar.

Kabarett Biederei. Der rührigen Leitung dieser vornehmsten Kleinkunstbühne ist bei der Auswahl der Künstler für das Osterprogramm entschieden der große Erfolg gelungen. Was der Besucher an Kabarettdarbietungen zu schauen bekommt, ist vollendet in jeder Hinsicht und erreicht eine Höhe, die nur selten in solcher Gesamtheit zu finden ist, zumal dabei immer auf die künstlerischen Werte Nachdruck gelegt wird. Allen voran steht der unermüdliche Heinz Elbert, unter dessen Mästafülle selbst die übertriebene Jazzamistik noch Harmonie erkennen läßt, soweit das überhaupt möglich ist. Was Elbert verheißungsvoll einleitet, legt Bruno Wiesner als Sprecher glücklich fort. Lebenswürdigkeit, Ueberwältigtheit zeichnen seinen Humor aus. Er wird gefeiert durch die überlegenen trocknen Art des Vortrags. Er führt zuerst zwei Tänzerinnen ein, die Geschwister Socha. Das Schwesternpaar ist für Dresden eine Neuheit. Es wird sich dank der vollendeten Technik, der blendenden Kostüme und nicht zuletzt dank seiner natürlichen Anmut die Herzen der Dresdner im Sturm erobern. Elena Schütter-Trunis stellt sich als Kokotatzenjägerin großen Formmaß vor. Erfreulich ist es, einmal einer solchen wirtschaftlichen Künstlerin auf einer Kleinkunstbühne begegnen zu können. Ihr folgt ein wahrer Hexenkünstler: Egon mit seiner Assistentin. Dieser Zauberhüter geht seine eigenen Wege. Er verblüfft durch fabelhafte Schnelligkeit, durch die vornhm.-heitere Art und zeigt ganz eigenartige Tricks, bei denen er durch seine Kostümwechsel mitbringt. Originell sind auch die Kartenstücke. Bleibe noch zu erwähnen das Bel-Air-Trio. Zwei Brüder und eine Schwester vertreten das akrobatische Gebiet. Ihre Darbietungen sind überaus schwierig und stellen, namentlich bei der Dame, unerhörte Anstrengungen an körperliche Kraft und Gewandheit.

Ein trübes Sittenbild entrollt am Mittwoch eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Dresden. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 1875 geborene Maurer Ernst Robert Engelmann, dem zur Last gelegt wurde, mit seiner 1905 geborenen Tochter Anna Eusebia seit längerer Zeit intime Verfehlungen unterhalten zu haben. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Engelmann wurde zu einem Jahr Justizhaus, seine mit angeklagte Tochter zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*** Bei der Arbeit schwer verunglimpt ist am Mittwochvormittag gegen 11.20 Uhr auf dem Neider Güterbahnhof der 28 Jahre alte Befahrer Herbert Schmolke aus Dresden.**

Er hatte den Anhänger eines Postkraftwagenzuges, an dem die Bremsen nicht angezogen waren, abgekuppelt. An-

folge der abschüssigen Strafe setzte sich der Anhänger in Be-

wegung, und Schmolke geriet zwischen beide Wagen, wobei ihm der Brustfortsatz eingeschlagen und lag 30 Zentimeter tie-

in einem erst am 28. März neu besetzten Kulturstadt ver-

graben. Zur Ermittlung der Kindermutter sachdienliche An-

gaben wolle man dem Kriminalamt Dresden, Schlegelgasse 7, 2,

Zimmer 149, oder dem nächsten Wendarmereiposten mitteilen.

Günzburg. Am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen ist das Bad geschlossen. Am Ostermontag sind sämtliche Ab- lassungen von 8 bis 7.00 Uhr gestellt; Kaffeehaus eine Stunde, für Schwimmbad und Hundebad zwei Stunden vorher.

*** Berthauer Zusammenstoss.** Durch die Geistesgegenwart eines Kraftwagenführers wurde am Mittwochabend in der achten Stunde ein gräßlicher Zusammenstoß verübt. Ein Personenkraftwagen des Arbeiterverbands Sachsen fuhr in der Neustadt durch die Maxstraße nach dem Alberthaus hin, als ihm an der Ecke der Auguststraße plötzlich ein Straßenbahnzug der Linie 9 in den Weg kam. Der Kraftwagenführer nahm schnell die Kurve, kam an den Straßenbahnen aufstößig vorbei, doch geriet sein Wagen derartig ins Schleudern, daß er erst auf dem Gehweg zu liegen kam. Zum Glück befand sich kein Fußgänger an der Stelle, so daß der Unfall lediglich auf den Materialschaden beschränkt blieb. Der Omnibus mußte abgeschleppt werden.

*** Drei Schauläden erbrochen.** Am der vergangenen Nacht wurden auf der Schloß-, Marienstraße und Weberstraße drei Schauläden erbrochen und daraus folgende Gegenstände entwendet: 8 Paar funkelnde Schlüsse, 4 Goldketten, 1 Nachtblind in verschiedenen Farben, 3 braunlich-silberne Reisedosen mit sandfarbigem Streifen, 27 Alabard Parfüm und Bierlenwasser verschiedener Marken, Toilettenreize und Haute-creme.

*** Burgstädt. (Ein Erdloch?)** In der Nacht zum Mittwoch, kurz vor 12 Uhr, will man hier einen Erdloch bemerkt haben, der mehrere Häuser erschüttert ließ. Aus anderen Orten liegen noch keine Meldungen von einem derartigen Naturereignis vor.

lebt, die alle drei schon sehr exzellente Theaterroutine und musikalische Sicherheit zeigten. Kapellmeister Felix Petrenz leitete mit straffen Händen Solisten, Chor und Orchester, und Walter Hartung als Tenor hatte für ein frisch belebtes Zusammenspiel und für gesellige Bühnenbilder gesorgt. Durch lange Pausen zog sich die mit grohem Beifall entzogene gekommene Vorstellung allerdings bis gegen Mitternacht hin.

— dt.

*** Pariser-Vortrag.** Im Vereinshaus sprach Frau v. Wenden-Gravina über Entstehungsgeschichte, Weltanschauung, Inhalt und Symbolik von Wagners Werk, und die Orchesterakademie der Staatskapelle brachte unter Billes Vortrags Karfreitagzauber und Schluss zu Gehör. Die Melodien des Wagners vernahm man aus dem Mund Böltmans, vom Orchester sehr dezent begleitet, mit jener milden, gültigen Weisheit in Stimmlaß und vortraglicher Garbung, die man von der Bühne her kennt. Das Schülertorchester hat sich bereits beweiswert Rundung des Zusammenspiels angeeignet; und wenn auch naturgemäß das Entrückte, Visionäre und Metaphysische des Klanges, namentlich im Vorspiel, noch nicht so geriet, wie wir es von großen Orchestern wissen, so konnte man an der Wiedergabe der folgenden Brückstücke unter Billes Leitung doch im ganzen große Freude haben. Sie sicherten dem Abend, der von der Deutsch.-Englischen Mittelstabschule Dresden ins Werk gesetzt war und für guten Zuspruch erfreute, einen meldepollen Ausklang. Frau v. Wenden-Gravina eine Entleuchtung Cosima Wagners, hielt den von Pleistner das Werk von Bayreuth dargestellten, sorgfältig ausgearbeiteten Führungsabtrag, der geeignet war, auch den noch nicht mit dem Stoff Vertrauten in die Symbolwelt des Alterswerkes Wagners einzuführen. Schilderung der Entstehungsgeschichte und der Lebensumstände, unter denen das Werk entstand, nahmen einen großen Raum ein, nicht minder die genaue Erklärung der Dichtung. Schopenhauers Verneinungslehre, sein metaphysisches und phiosophisches Denken, das auf den großen Entwicklungslinien von Plato bis Kant, den Kunstmäßigkeiten, das auf der Linie, die von Phidias bis Beethoven führt, aufgebaut ist, und das bis in die Lieder der indischen Lehren hinabreicht, wurde entscheidend für den „Pariser“, nicht zuletzt für die Bezeichnung der Rundfunk, mit der die indische Lehre von der Seelenwandlung gedeckt ist. Wagners Genie vermochte Metaphysik und religiöse Zierkürze zu verschmelzen; hier liegt auch der Schlüssel zu den Schlüsselworten, denen mit Unrecht oft rätselhafte Symbole zugesprochen wurde, der Schlüssel zu manchem scheinbar rätselhaften Zug in den Gestalten Ringlings und Parisis. Angesichts der gebotenen Mehrdrückung versagte es sich die Rednerin, auf genetische einzugehen. Eine kurze gesichtige Ausdeutung der Roman-Allegorie und der Zeichnung der Charaktere, wobei auch der bekannten Ausdeutungen in der Pariser-Mappendarstellung gedacht wurde, bildete den Beschluss des sehr feinfühlig aufgenommenen Vortrages, der als vornehmer Eintrittsabend in Wagners Werk von der außerordentlichen

weitausdistanzierten Darlegungen folgenden Hörsaal ge- würdigte wurde.

F. v. L.
** Rotheide Theater. Das Stadttheater in Hof (Saale) hat die Spielzeit, die bis Ende April dauern sollte, am 31. März beendet. Für die kommende Spielzeit wird kein eigenes Ensemble verpflichtet werden, sondern es sollen nur Gastspieler stattfinden. — Das Stadttheater in Bamberg muß die Oper abbauen. Weder läßt das Schauspiel wird an drei Tagen der Woche spielen. Wie weit unter diesen Umständen die Befreiung der Stadttheater Schweinfurt und Erlangen durch das Bambergische Theater weiterhin erfolgen kann, ist fraglich. — Dem Landestheater in Coburg ist zwar sein Weiterbestand zunächst noch durch Staatsvertrag gesichert. Aber es ist dies eines der Theater, die wohl in Zukunft nicht recht werden leben oder sterben können, zumal gleichzeitig mit dem sehr verdienten Hofrat Wahling auch Generalmusikdirektor Albert Bing aus künstlerischen Gründen ausscheiden wird. Ein Nachfolger für Hofrat Wahling, der aus Alterdgründen in den Ruhestand geht, ist noch nicht ernannt. Es liegt die Vermutung nahe, daß diese Ernennung auf dem reinen Verwaltungsweg unter Vermeldung künstlerischer Nachprüfung vollzogen wird.

** Gemälde eines Rembrandt-Originals in Wiesbaden. Begegnlich einer Inventur stieß in einer verborgenen Ecke der Sakristei der Propstei der Allerheiligsten Kirche in Wiesbaden Dr. Bodenstedt, unter altem Gerümpel auf ein, infolge der dichten Staubkruste nahezu unkennlich gewordenes Gemälde. Es handelt sich um ein Gemälde, das höchstwahrscheinlich ein Selbstporträt des Kunstsachverständigen Käpfer und Kuntzows, die bald feststellten, daß es sich zweifellos um ein Kunstwerk von hohem Wert handelt. Bei der Reinigung und Restaurierung wurde nun an Hand die Unterschrift „Rembrandt van Rijn“ entdeckt. Das Bild stellt Isaak dar, wie er Jakob und Rebekka seinen Segen erteilt.

** Die 18. Hauptversammlung des Richard-Wagner-Vereandes berichterstatter treffen findet am 28. und 29. April 1928 in Schwerin statt.

Höhn vor der Presse.

Köln, Anfang April.

Wenn der Messe- und Ausstellungs-Berichter, wie er neuerdings besonders zwischen den westdeutschen Großstädten sich gehalten macht, auch die eine wohltätige Folge hat, daß nämlich dadurch die Modernisierung des Verkehrsdienstes rapide voranschreite, so können wir schon dankbar sein. Es macht auf den anstommenden Kreiden, der zumal das „heilige Köln“ viele Jahre nicht betreten hat, einen fast erstaunlichen Eindruck, wie eifrig da rings um den Bahnhof herum gebaggert, gebuddelt, geklopft und gepflastert wird und wie unerschöpflich monumental das uralte Wahrzeichen der Rheinmetropole, wie sein Dom hocherhaben über der Neuordnung Kölns thront. So dochstgepannt wie in diesem Jahre waren wohl die Erwartungen der Kölnner nach dem Kriege noch niemals. Alles ist auf die „Presse“ um- und eingestellt. Der „kleine“ Angeklagte sogar kann sich seine Presse-Dauerkarte schon jetzt auf Raten

Eisenbahnunfälle.

Gestern Mittwoch entgleisten in der 6. Nachmittagsstunde von dem nach Dresden ausfahrenden Güterzug 8009 auf Bahnhof Klingenberg-Colmnitz zwei Wagen, von denen der eine so unglaublich umstürzte, daß beide Hauptstreckengleise gesperrt wurden. Der Verkehr wurde zunächst durch Umsteigen aufrechterhalten. Das Gleis Dresden — Bautzen war 11.45 Uhr nachts wieder befahrbar. Der volle zweigleisige Betrieb wurde 1.10 Uhr wieder aufgenommen.

Am Dienstagabend entgleisten auf dem Bahnhof Wiesbaden aus einem rangierenden Güterzug infolge vorzeitiger Weichenstellung die Lokomotive und der Tender sowie der Bademeißelwagen und zwei Güterwagen. Zwei Hauptgleise waren mehrere Stunden gesperrt. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 5. April 1928

Station: 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Wetter	Zeit Über morgen	Gesamt Regen cm
	1 bis 8 Uhr morgens	8 Uhr abends	noch nachts				
Dresden	+ 9	+ 14	+ 9	W	6	2	1
Weißer Hirsch	+ 8	+ 14	+ 7	WSW	6	2	2
Aleja	+ 8	+ 14	+ 8	SW	6	4	3
Zillau-Hirsch.	+ 10	+ 14	+ 9	SW	4	3	00
Chebmnitz	+ 7	+ 13	+ 6	WSW	5	2	1
Annaberg	+ 5	+ 11	+ 4	WSW	5	4	00
Höckendorf	- 1	+ 4	- 2	WNW	9	3	10
Brocken	- 2	?	- 2	W	7	8	?
Homburg	+ 5	?	+ 4	NNW	5	4	?
Wachen	+ 5	?	+ 3	SW	3	2	?
Sielitz	+ 6	+ 12	+ 6	WSW	6	5	13
Danzig	+ 8	+ 11	+ 7	S	4	4	2
Berlin	+ 6	+ 11	+ 5	W	4	4	14
Breslau	+ 12	+ 14	+ 8	W	8	3	02
Frankfurt	+ 7	?	+ 6	SW	3	3	?
München	+ 6	?	+ 6	WNW	4	3	?

Erklärung der Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 bedeckt, 3 wolkenreich, 4 bedeckt,

Von einer schönen Frau liebt!

Von Ernst Klein

(2. Fortsetzung)

„Meine Herren, machen Sie Ihr Spiel, Sie können jeden Vertrag legen!“

„Wir haben doch die neuen Automobilgeschäfte noch gar nicht bereit!“, hörte Lopez, „und Sie verspielen jetzt schon den ganzen Verdienst davon!“

Ferrino hatte dieselbe Antwort wie vorhin: „Warum nicht?“

Lopez warf ein Bettsgeld auf den Tisch, zehntausend Peseta. Zum Amusement!

Zum dritten Mal verlor die Bank. Alle Welt ließ den Tag feiern. Auch dieser Goup ging verloren — — —

Lopez wurde nervös.

„Der Vier Mr. Marfeldt beginnt kostspielig zu werden.“ flüsterte der Weinande neben ihr.

„Nein Sie das Geld, gnädige Frau!“ rief in diesem Moment die Leutnantstimme neben ihnen; Marfeldt stand, höflich, bestreitend, scheinbar mit einem gewissen Bedauern um den Mund. Er trug keine Brille. — — —

Lopez fiel das jetzt erst auf, und es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie ihn den ganzen Abend ohne seine schwarzen Traueränder gesehen hatte. Merkwürdig, wie anders das Gesicht aussah. Und doch — und doch — — !

„Ich denke, die Petroleumquellen von Pamunus sind doch schon eine Million Peseta Draufgabe wert,“ sprach Marfeldt weiter, direkt zu ihr gewandt.

„Aber wenn die Million und die Petroleumquellen verloren gehen?“

„Das hängt von den Nerven Ferrinos ab, gnädige Frau! Der will nicht verlieren. Der will den anderen umbringen! Eigentlich kolossal interessant — — —“

„Geben Sie?“ zischte Lopez.

„Bewiß, es ist doch immer interessant, wenn man sieht, wie zwei solche Kerle sich zerstreuen. Für Tierlämpfe habe ich nicht viel übrig — wissen Sie, ich bin Deutscher, und wir sind in dieser Beziehung noch sehr rücksichtig, aber so zwei böses humaines gegeneinander — ah, gnädige Frau, das ist ein Genuss, den man auslösen muß!“

Dabei blieben die wasserblauen Augen so freundlich, mit Wärme so kindlicher Einfachheit drein, daß Lopez zum ersten Male in ihrem Leben nicht wußte, was sie sagen sollte. Schon blickte sie den seltamer Menschen von der Seite an — — —

„An einer Stunde ist Lopez fertig!“ lachte Marfeldt.

Er irrte sich nicht. Beim nächsten Goup, den Ferrino als Punkter ausgab, schrie das Glüd wieder auf! Vom Anfang an gewann, gewann ununterbrochen hintereinander. Mit neun gegen acht, mit acht gegen sieben, mit fünf gegen vier — immer hatte die Pointe weniger. Das Paar Baufnoten, mit dem Lopez vom Blaue des Baufuers aufzustanden war, wurde dünner und dünner, ebenso das Lachen in seinem Gesicht. Dabei begann er zu trünen, halbzauberisch, halbzauberisch. Die schwarze Schwere Davanna kam ihm nicht mehr aus dem Munde. Der Mann war eine Orreuna, sein Weinen war zerstreuen von der Leidenschaft — Marfeldt irrte sich — Lopez war früher fertig.

„Ich kriege Sie noch, Ferrino!“ zischte er über den Tisch hinüber.

„So dem Zweck bin ich ja zurückgekommen!“ Und dann — mit Mühe und Not unterdrückte Lopez einen Ausbruch. Eine halbe Stunde war vergangen — da riss Lopez aus seinem Taschenbuch das erste Blatt heraus, krippte eine Zigarette drauf. Hieß es Ferrino hin: „Nehmen Sie das?“ Wieder kam der Blick Ferrinos zu der Amerikanerin. Dieses Mal grausam, voller Triumph — — —

Sie aber griff nach dem Arm des neben ihr stehenden Marfeldt. Ihre Hand krallte sich um sein Gelenk — — —

„Sie haben recht gehabt!“ flüsterte sie.

„Ich habe Lopez um eine halbe Stunde zu viel taxiert, gnädige Frau!“ gab er zurück. „Aber sehen Sie nur!“

Heute ging es rasch und rascher. Schlag auf Schlag. Alle anderen Pointeure hatten sich vor diesem erbarmungslosen Glück bereits zurückgezogen. Nur Lopez rannte dagegen an. Nicht weniger als ein halbes Dutzend dieser verzweiften, wild herausgerissenen Jetten hatte Ferrino vor sich liegen — — —

„Mir tut der Arme beinahe leid,“ flüsterte Mrs. Lopez Houston. —

Leider Valeria lag die Morgensonne. Strahlend goss sie ihr Haarlicht über die grünen Hügel und das blaue Meer. In der Bibliothek des Hauses Neilles taumelte eine frohe Existenz an den Rand des Abgrundes — — —

„Fünf Uhr!“ Neilles tauchte von irgendwoher auf! Müde und abgepannt. „Wie steht's?“ fragte er leise Lopez, die noch immer aussah, sich nicht losreißen konnte — — —

„Sie deutet nur stumm auf das Bild am Spieltisch — dort sahen Sie noch einander gegenüber, Ferrino saß, höhnisch in seiner brutalen Mäßigkeit, Lopez aufgelistet, verloren, stumpf, unfähig, noch zu wissen, was um ihn geschah. — — — Er hatte mehr verloren, als er je in seinem Leben zurückzählen konnte.

„Wo ist Lopez?“ fragte Lopez.

„Sie läßt sich entschuldigen, sie ist schon vor längerer Zeit schlafen gegangen. Der Abend war recht anstrengend für sie!“

„Ich möchte endlich auch schlafen gehen,“ sagte Lopez, die noch immer dieser Tragödie da kein Ende machen konnte.

Neilles zuckte die Achseln.

„Sie haben selbst!“

Sein Ton war feindselig — — —

„Aber es gibt doch Grenzen, meine Herren! Der Mann steht vor hier fort und schlägt sich eine Angst durch den Kopf — — —“

„Das tut er nicht,“ behauptete Marfeldt in seiner ruhig bestehenden Art. „Er wird, wenn wir ihn hier lassen, bis zum Aufbruch des nächsten Schaltjahrs hier bleiben. Doch Sie haben recht, gnädige Frau, für unsere Zwecke hat er genug verloren — — —

Er schob sich durch das Gewühl, das sich um die beiden ineinander verbissenen Spieler gebildet hatte, hindurch und blieb neben Lopez stehen. Der blickte zu ihm auf, mit den sterilen Augen des Trunkenen, des Verlorenen — — —

„Meine Herren,“ sprach Marfeldt, „verzeihen Sie, wenn ich töre, aber es ist so eine Nachricht eingetroffen, die Sie gewiß veranlassen wird, das Spiel zu unterbrechen. Wie mir jœuben aus der Redaktion des „Herald“ telephonisch mitgeteilt wird, hat der ogeranische Spion, der in unserer Fabrik verhaftet wurde, einen Fluchtversuch gemacht und — ist dabei erschossen worden.“

Tödliches Schweigen fiel über den Raum. Lopez sprang auf. „Wir, noch benommen — — —

Mit beiden Händen packte er den Sprecher, schüttelte ihn.

„Was reden Sie da?“

Nach der Mitteilung, die ich soeben aus der Redaktion des „Herald“ erhalten habe, ist um einhalb fünf Uhr der Oberstleutnant Alveido aus seiner Zelle ausgestochen. Er kam aber nur bis in den Kasernenhof, wo er von dem Posten beim Übersteuern der Mauer untergeschossen wurde.“

„Großer Gott!“ schrie Lopez.

Er war nüchtern, vollkommen Herr seiner selbst.

„Das ist der Krieg mit Ogera!“ sagte irgend jemand aus dem Haufen.

10. Kapitel

Neilles sagte nicht ganz die Wahrheit, als ihn Lopez nach Neues fragte. Diese hatte sich nicht zurückgezogen, weil er sie nicht abgespannt war, sondern weil er ihr eine wilde, brutale Eisfuchtszene gemacht hatte. Er hatte sie kurz nach Beginn der Ballkaratpartie allein auf der Terrasse erwählt, wo sie die noch in ihr alternde Erregung in der Kühle der Nacht niederkämpfen hörte.

„Nun,“ fuhr er sie an, indem er, leise wie eine Raie, vor rückwärts auf sie zutrat, „wartest du hier wieder auf den Freunden deiner Jugend?“

Neues war keine von den Frauen, die in den durch den Kampf mit dem Ewigmännlichen erprobten Künsten des weiblichen Geschlechts überaus erfahren sind. Nein war sie in ihrer Seele, in der sie die große, ungünstliche Liebe ihres Lebens eingesperrt hielt, unberührt und ohne Makel. Die raffinierte Sophistik der großen Mondänen lag ihr vollkommen fern. Sie war schwach vielleicht, nicht besonders energisch und widerstandsfähig, aber ehrlich und jeder Verstellung unsfähig. Sie erstickte, als er sie so anpackte, fühlte zitternd zu ihm herum und alles Blut strömte ihr aus den Wangen. Das war in der ersten Sekunde. Doch im zweiten schon fand sie ihre Würde und Selbstachtung zurück. Sie konnte seinem wilden Blick allerdings nicht standhalten, aber sie verbarg sich hinter seiner Lippe.

„Das soll wohl heißen, daß du mich belächelt hast, als ich mit Avasal sprach?“

„Ich war so frei. Du mußt mich nicht für so dummkopfig halten, wie andere Chemänner es vorschriftsmäßig sind. Und ich sage dir, hüte dich! Ich habe mehr als ein Spiel mit geschäftlichen Vorteilen davon versprochen.“

Die Worte troten ihn wie ebensoviel Peitschenhiebe. Er war sprachlos vor Wut, und einen Moment lang sah es aus, als wollte er sich auf sie stürzen. Seine langen, schwulen Hände klampften sich zusammen. Gestremt sich wieder — seine Bähne glänzten wie die eines Raubtiers — — —

(Fortsetzung folgt.)

Preiswerte Osterangebote

In Corsclets, Hüttformern, Gymnastikpfern, Tanzmiedern, Sportgürteln, Blätterhaltern, Reformleibern — darunter besonders erprobte Spezialformen für starke Damen — elegante Damenunterbekleidung verschiedener Ausführung empfiehlt das allseitig bewährte

Dresdens älteste und größte

Korsett-Spezialhaus Max Hoffmann,

Wallstraße, Ecke Scheffelstraße.

Wer klug und sorgsam ist, begehrt
Beim Einkauf echte Steckenpferd

Steckenpferd Lisen Seife
milch überall zu haben

Serrestraße 5-7
Hampen
BÖSENBERG

W. Kelling
reinigt
Herren-Anzüge und Mäntel

Schimke
der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

W. Kelling
reinigt
Frühjahrs-Kostüme u. Mäntel

Edeka **Gdelta-Raffee**

aus direkter Einfuhr unserer Hamburger Einkaufsstelle
in unserer Großküche mit modernsten Maschinen gebrüht,
für jeden Geschmack, in jeder Preislage,
das Pfund zu 4.80, 4.40, 4.00, 3.60, 3.20,
dazu den überaus beliebten Artificial-Würzelzucker in Normal-, Domino- und Sparform,
blendend weiß, schnell und restlos löslich. Pfund 4.45.

6% Rabatt
in Marken

Die Edeka-Geschäfte



Kaffee
das Pfd. 2.60 3.20 3.60
4.00 4.40 4.60 4.80

Tambour-
Kaffee-Rösterei
G. m. b. H.
Dresden-A.1, Marienstr. 16
Fernruf 15083



Am Ostersonnabend
den 7. April 1928 bleiben
unsere Geschäftsräume
geschlossen.

Vereinsbank zu Dresden
e. G. m. b. H.
Dresden, Marienstraße 36.

Pensionen

Bolle Pension

mit direkt. Familienanschluß
für Schüler der Oeffentl.
Handelschule in der Nähe der Oeffentl.
Hochschule mit Gartenzimmer
für Erwachsene. Stunden- und
Beaufsichtigung der Schularbeiten
in Lehrerfamilie ab 17. April geladen. Dr.
u. Z. 1346. Ein. v. B.

Nähmaschinen

ohne Anzahlung.

erste Rate in 6 bis
8 Wochen

2.50 Rate

fortlaufend
Röhren durch Schleifer
fach 287, Dresden 1.

Spezialhaus

für
Sindermann
Klaviers
Stuhlmöbel
Schubkästen
Schubkästen
Schubkästen
Schubkästen

Dittrich
8 Lillengasse 8
nahe Polizei, an der Ecke

Multo
Multo
oder alter Apparat. Alle Systeme werden zwecks Werbung
seiner Kunden beim Kauf der neuen hochgeschäftlichen
Multo-Diamon-Dauerzählungen, welche viele Jahre
ohne Schleife brauchbar bleiben und den stärksten
Bart von Grund auf ausrechnen od. der neuen Multo-Patent-
Zählapparate in Zahlung genommen.

Per Postkarte bestellen. Umsatzsteuer Nr. 3 A.

Balancier-Werk, Solingen.

Fabrikniederlage Max Herrfurth, Fachgeschäft seit Solingen
Stahlwaren, Dresden-A., Große Brüdergasse 43. Telefon 2093.

Fabrik-Niederlage der wohlbekannten Multo-Zählapparate
Herrfurth Echt Solinger Fachgeschäft
Kunststoffschleiferei

nur Große Brüdergasse 43, gegenüber Sophienkirche.

Prompter Versand nach auswärts. — Preisliste auf Wunsch.

Bernickeln

Polieren und Färben aller Metalle

schwefelfreies und preiswertes

Sachsen, Bauknechtstraße 37. Fernruf 5527.

Gemüse-, Gras-, Blumen-

Sämereien

Winterharte Blumenpflanzen, als:

Mohn, Rittersporn, Herzblumen, Pfingstrosen,

Schwertlilien, Radicella etc.

Gladien, Canna, Begonien, Gloxinien, Liliën,

Callas, gelb u. weiß, Monstretien,

Düngemittel, Etiketten, Blumenstäbe, Bast,

Kokosstricke, Gartengeräte.

Arthur Bernhard, Dresden-N.

Fernspr. 53700. Neust. Markt 5. Gegr. 1872.

Lederjackett,

beste Qualität,

vom 37 Mark an.

Auffächer wie neu.

Reparaturen

sehr und sehr billig

Bernhard, Dresden

Bankstraße 4, Abt. I.</p

Börsen- und Handelsteil

Lebhafte Interesse für Sonderwerke.

Berliner Börse vom 5. April.

Die lebte Börse vor dem Osterfest (am kommenden Sonnabend fällt jeder Börsenverkehr aus) eröffnete unter Führung zahlreicher, um 8 bis 5 % befehliger Spezialpapiere in freundlicher Stimmung, da die Spekulation nach den gestern erfolgten Platzstellungen sich wieder für verschiedene Werte interessierte, und zum anderen das Publikum mit kleinen Kaufmännern am Markt war. Das Ausland beteiligte sich ebenfalls wieder an den Umsätzen. Aus dem Reiche lagen vor allem rheinische Ordner vor. Das Geschäft war trotzdem nicht so rege wie in der ersten Hälfte der Woche und konzentrierte sich im wesentlichen auf die vorstehenden Sonderwerke. Am Geldmarkt stellte sich Tagedgeld auf 7,5 bis 9 %, für erste Firmen auf 7 %. Monatsgeld wurde mit 7,5 bis 8,5 % genannt. Der Diskont für Warenwechsel erhöhte sich auf 7 bis 8,75 %. Im Devisenverkehr lag die Belgia gegen London mit 24,95,75 befehlt. Die holländische Währung lag dagegen in London mit 12,1190 eher etwas schwächer. Der Dollar wurde in Umlaufhandel mit 4,1816 gegen die Reichsmark und mit 4,8880 gegen London genannt. Die übrigen Valuten verzeichneten keinerlei Schwankungen.

Am einzelnen standen Elektromotoren unter Führung der um 8 Reichsmark befehligen Gute-Aktien meistens im Vordergrund. Gesüsel + 4, Vicht und Kraft + 3,5, Bergmann + 3,5, Siemens + 2,5, Schaudt + 2, Pachmeyer + 3. Spritzwerte liegen um 5 bis 6,5 %, Hellhoff Waldhof um 4, von Textilwerten Nordwolle, bei denen eine Prospektveröffentlichung bevorsteht, um 5,5 und Hammeren um 4,5 %. Baumwerte lagen fest, Berger Tiefbau + 2,5, Niederschlema 2 und Vereinigte Baumwolle 1,5 höher bewertet. Leicht rückläufig waren Krause & Baumann mit -2 und Fenzler mit -1,75. Nicht guter Meinung begegneten auch einzelne Textilwerke, so Deutsche Jute + 0, Chemische Spinnerei + 2, Planauer Spulen + 2 und Bougues Tuch + 1,5. Bei Bankaktien erfuhrn gestiegenen von je 8 % Darmstädter Bank und Dresdner Bank unter Berücksichtigung der hier vorgenommenen Dividendenabschläge) und Deutsche Bank, von 2,25 Braubank, von 1,5 Leipzig-Credit (unter Berücksichtigung des 10 %igen Dividendenabschlags) und von 1 % Reichsbank. Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen unheimlich. Währung auf der einen Seite Karabé infolge der befannigten Dividendenabschläge 7, ferner Sächsische Bronze und Schubert & Salter je 1,25 zurückgingen, wurden Hochstroh-Werte 1,75, Max Kohl 1,5 und Elie 1 höher bewertet. Von diversen Industrieaktien lagen besonders Polypheon mit +7 recht fest. Die übrigen Aufbewahrung in Uhlmann, Deutsche Werkschiffen und Aufbaufaktien sahen sich auf Kleinigkeiten. Als rückläufig erwiesen sich Lininger-Werke - 4, Gebr. Hörmann - 1,75, Aufschwung - 1,25 und Röthiger Leberzucker - 1. Von Elektromotoren und Fahrzeughäfen tendierten Bergmann 2, Baweder 2,5, Tadienwerk-Stammaktien und Express je 1,25 nach oben. Brauereiaktien erzielten Aufbewahrung in Steiner Bergedorf mit +3,5, Mätz mit +2,75, Schöfferhof mit +1,5, Schaffenburg und Helfensteller mit +3,75 %.

niveau lagen. Polypheon begannen mit 200 nach 300 in den Vormittagsstunden, erholteten sich aber später um 2 bis 3 %.

Dresdner Börse vom 5. April.

Am letzten Geschäftstage vor der vierjährigen Osterpause verfehlte die biechte Börse in sehr feher Haltung. Auf fast allen Gebieten der Dividendenpapiere regte sich zu teilweise kräftig anziehenden Kurten erneut Kauflust und auch die gestern recht schwach veranlagten Freigabewerte der Photo-Papierindustrie lachten sich, nachdem in diesen Werten größere Verkaufsaufträge ihre Erledigung gefunden hatten, wieder beträchtlich erhöhten. Für Rentenwerke bestand dagegen nur wenig Interesse.

Bei den Aktien der Papierfabriken standen im Vordergrunde Dr. Kutz mit +10 und nachdrücklich weitere +10, Vereinigte Fabriken photographischer Papiere mit +10, dergleichen Gemüse mit +14, Dresdner Albumin-Aktien mit +8 und dergleichen Gemüse mit +7. Ferner wurden Heidenauer 5, Minimo unter Berücksichtigung des 17 %igen Dividendenabschlags 2,5, Reichsbau 2,25, Niederschlema 2 und Vereinigte Baumwolle 1,5 höher bewertet. Leicht rückläufig waren Krause & Baumann mit -2 und Fenzler mit -1,75. Nicht guter Meinung begegneten auch einzelne Textilwerke, so Deutsche Jute + 0, Chemische Spinnerei + 2, Planauer Spulen + 2 und Bougues Tuch + 1,5. Bei Bankaktien erfuhrn gestiegenen von je 8 % Darmstädter Bank und Dresdner Bank unter Berücksichtigung der hier vorgenommenen Dividendenabschläge) und Deutsche Bank, von 2,25 Braubank, von 1,5 Leipzig-Credit (unter Berücksichtigung des 10 %igen Dividendenabschlags) und von 1 % Reichsbank. Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen unheimlich. Währung auf der einen Seite Karabé infolge der befannigten Dividendenabschläge 7, ferner Sächsische Bronze und Schubert & Salter je 1,25 zurückgingen, wurden Hochstroh-Werte 1,75, Max Kohl 1,5 und Elie 1 höher bewertet. Von diversen Industrieaktien lagen besonders Polypheon mit +7 recht fest. Die übrigen Aufbewahrung in Uhlmann, Deutsche Werkschiffen und Aufbaufaktien sahen sich auf Kleinigkeiten. Als rückläufig erwiesen sich Lininger-Werke - 4, Gebr. Hörmann - 1,75, Aufschwung - 1,25 und Röthiger Leberzucker - 1. Von Elektromotoren und Fahrzeughäfen tendierten Bergmann 2, Baweder 2,5, Tadienwerk-Stammaktien und Express je 1,25 nach oben. Brauereiaktien erzielten Aufbewahrung in Steiner Bergedorf mit +3,5, Mätz mit +2,75, Schöfferhof mit +1,5, Schaffenburg und Helfensteller mit +3,75 %.

mit je +1, während Reichsbau 3 und Weißrichstadt 2 verloren. Von feramischen Werten konnten Walther & Sohne und Heromag je 2, sowie Kahl 1,25 anziehen, wogenen Aufschwung, Deutsche Tonwaren und Sonnag leicht abgeschwächt waren. Transportwerte und Baugesellschaften blieben ohne nennenswerte Kurzveränderungen.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Mittwoch, 4. April festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 199 G., Braubank 187 bis 188,5 G., Commerz- und Privat-Bank 180 bis 181 G., Darmstädter Bank 205 G., Deutsche Bank 180 bis 180 G., Discow-Gesellschaft 152,5 G., Dresdner Bank 153 G., Sachsen-Credit 180 G., Bergmann 183 bis 184 G., Baweder 182 G.

Höchste Kurse für einzelne Kredit- und Planbriefscheine, Stadtanleihen usw. 1 %ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie A bis 2,95 bez. G., Serie 34 7,5 bez. G., Serie 26 5 G., Serie 37 4 G.

Auslaufende Notierungen: Dr. Kutz-Aktien 222 bez. G.

Erläuterungen: Siehe hier Sonntag 5 bez. G.

Junge Aktien.

Brauerei-Aktien: Radiburger Bierbrauerei 177.

Maschinenfabrik-Aktien: Schnellpreisen 130, Union Dicht 113, Görlitzer Waggon-Vorzeuge 119, Elite-Diamant-Vorzeuge 75 bis 77.

Textil-Aktien: Zwidsauer Baumwolle 94, Zwidsauer Raumsgarn 208, Industriewolle Plauen 180.

Verschiedene Industrie-Aktien: Ringner 115, Polypheon 82,5, Aufschwung 125, Jasmin-Vorzeuge 80, Steinitz 158, Tritonwerke 122.

Leipziger Börse vom 5. April.

Im heutigen Effektenverkehr hielt die leste Stimmung durchweg an. Melanch waren bei höheren Kurten Polypheon, Nordwolle, Mansfeld und Riebeck-Bier. Stärker haussierend bewegten sich Aufbaufaktie, Pittler brachte mit +23 % eine Überraschung. Größere Aufträge lagen nicht vor, so blieb das Geschäft klein. Der Anlagenmarkt verfehlte bei unveränderten Kurten ruhig. Der Kreisverkehr gestaltete sich freundlich bei kleinen Erhöhungen. Höher notierten Reichsbank + 3, Riebeck-Bier + 2,5, Mansfeld + 2, Mansfelder + 2,25, Nordwolle + 0,5, Polypheon + 8, Schönberr + 1,5 und Sacharin + 3,75 %.

Dresdner Börse vom 5. April 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanteilen in RM. als angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs (Ohne Gewähr)

Staats-, Schwarz- und Stadtanleihen

Zinst.	5. 4.	4. 4.	Zinst.	5. 4.	4. 4.	Div.	5. 4.	4. 4.	Div.	5. 4.	4. 4.	Div.	5. 4.	4. 4.	Div.			
fr. Disch.Abl.Sch.III	51,0	51,75	0	Bautzner Roggen I	8,0	8,0	fr. Ver. Strahstoff	319,5	b	318,8 b	fr. Kieler Eiche	245,0	G	245,9	G	fr. Emil Uhlmann	5. 4. b	4. 4. G
fr. do. Aug III	54,9	54,8	0	do. II	8,0	8,0	fr. Weidenborn	99,0	G	121	Rizzi	175,25	bG	172,5	b	Comp. Laferme	5. 4. bG	4. 4. G
fr. do. ohne Aus-A.	15,6	15,6	bG	Dresdner Goldland I	8,2	8,2	fr. Zeiss, Bonn	102,25	bH	100,0	fr. Lpz. Br. Reindl - H.	138,5	bG	138,5	bG	fr. Discow-Gesell.	5. 4. bG	4. 4. G
fr. D.Wertb.-Anl. I-3	100,0	100,0	0	do. II	8,0	8,0	fr. Zellstoff-Verein	143,5	G	143,75	Malzi Metzrich	106,0	b	108,0	G	fr. Dürgerhandels	5. 4. b	4. 4. G
fr. do. do. 23.10-1000	92,0	92,0	0	Riesaer Goldland I	9,3	9,0	fr. Meißner Felsenk.	81			Mönchshof	160,0	G	160,0	G	Kötitzer Lederk.	5. 4. bG	4. 4. G
6. Reichsanl. v. 1927	87,0	87,0	0	S. Roggenwertanl.	8,8	8,0	fr. Reisezettel	289,0	G		Radebe Export	178,75	G	178,0 bG	fr. Paradiesbeiten	129,25	b	130,0 R
2/5 Disch.R.-Goldsch.	80,0	80,0	0	Zwick. Stadtanl.	—	83,8	fr. Schöns. Malz	150,0	G		Sachsen-Malz	151,0	G	151,0 G	fr. Fräzel. Holz-Ind.	183,0	b	181,0 G
4/5 Rechapestach. I u. II	94,0	94,0	0	Zwick. Steinhol.	—	16,0	fr. Elbw. Werk	131,75	bG		Schöf. Chemnitz	182,0	G	182,0 G	fr. Erschweygh	126,5	G	127,75 G
4/5 Schutzb.-Anl.	7,1	7,0	bG	do. II	16,0	0	fr. Elbwerke	40,0	G		Schöf. Schöf.	345,5	G	344,0 G	fr. Lederische Thiele	45,5	b	46,0 bB
7 Sachschattanw.	87,25	87,25	0	do. II	16,0	0	fr. Elites. Esches	65,0	G		Soc. B. Waldsch.	239,5	b	239,0 G	fr. Vereinigte Zunder	219,0	G	218,5 G
7 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Faradit	70,0	G		Stettin. Bergsch.	145,0	G	145,0 G				
6 do. Anleihe	81,0	81,0	0	do. II	16,0	0	fr. Gebler	58,5	bG		Grieser	129,0	G	129,0 G				
6 Landeskult. G.R.	86,5	86,5	0	do. II	16,0	0	fr. Waggon Görlitz	23,0	b		Rucklorth	0,88	G	0,86 G				
5 do. do. II	83,5	83,5	0	do. II	16,0	0	fr. Groß. Webst.	288,0	b									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. C. Kamel	149,0	G									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Hille	24,25	G									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Hillmann & Lorenz	108,0	G									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Max Kohl	98,5	b									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Kuhnest. Turbo	44,0	G									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Luckau & Steffen	4,25	G									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Paschen	17,5	b									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Rockstroh	148,0	bG									
5 do. do. II	86,0	86,0	0	do. II	16,0	0	fr. Sächs. Bronze	63,5	G									

